



Ottomar Starke

Menschenkundliche Gruppierungen

Von

Franz Anton Bechtold

Wir erstreben Menschenkenntnis, um uns und andere zu fördern, drohenden Schaden abzuwenden und zu lindern, uns und andere zu bessern und leistungsfähiger zu machen und — aus reinem Wissensdrang. Der Wissenschaftler sucht das Allgemeingültige, der Praktiker denkt an den besonderen Fall. Wissenschaftlich werden die Angelegenheiten des Lebens erst geklärt, wenn das Denken eine gewisse Höhe erreicht hat. Daß ein Mensch ehrlich, treu, fleißig, hoffnungsfreudig, untreu, träge, niedergeschlagen ist, zu Zweifeln oder zum Glauben neigt, geizig oder freigebig, liebenswürdig oder grob, wohlwollend oder neidisch ist, weiß man schon lange. Aber die Hauptmerkmale menschlichen Verhaltens klärte erst die Einteilung in die vier Temperamente.

Hippokrates (460—377 v. Chr.) soll der erste gewesen sein, der Menschenkenntnis von den Grundkräften der Seele her lehrte. Seit Hippokrates spricht man von einem sanguinischen (leichtblütigen), cholерischen (warm- oder heiß-